

# Die Stiftung und ihr Profil

## Wir stiften Wissen

3,5 Milliarden Euro für rund 29.000 Forschungsprojekte hat die VolkswagenStiftung in den inzwischen 47 Jahren ihres Bestehens bewilligt – und sich damit einen festen Platz in der nationalen wie internationalen Förderlandschaft erworben. Als eine der größten Stiftungen hierzulande und einer der leistungsstärksten privaten Wissenschaftsförderer in Europa hat sie sich stets als verlässlicher Partner der Wissenschaft gezeigt. Von ihrem Sitz aus – einer kleinen, von Kastanien umsäumten Allee in einem südlichen Stadtteil Hannovers – hat die VolkswagenStiftung häufig landesweit und über die Grenzen hinaus eine Vorreiterrolle gespielt, wenn es um neue Förderangebote ging. Flexibel und vielseitig fördern, Risiken in Kauf nehmen, Grenzen überschreiten: Unter diesen Prämissen wird die Stiftung auch weiterhin Impulse setzen und ihrem Stiftungszweck – „Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre zu fördern“ – nachkommen. Sie ist autonom und unabhängig in ihren Entscheidungen: Ein Kapital von derzeit etwa 2,1 Milliarden Euro bildet dabei die starke Basis für eine nachhaltige Wissenschaftsförderung.

Die VolkswagenStiftung fördert im Wesentlichen die Grundlagenforschung. Sie ist offen für alle Wissenschaftsbereiche: von den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über die Ingenieur-, Natur- und Biowissenschaften bis hin zur Medizin. Der Stiftung steht es frei, nach eigener Gewichtung zu fördern, was sie für relevant und wen sie für geeignet hält. Dies jedoch immer innerhalb der Bestimmungen ihrer Satzung: So vergibt sie ihre Mittel – für wissenschaftliches und sonstiges Personal, für einmalige und laufende Sachkosten, für

Reisekosten und Gebäude, für Geräte und Literatur – nur an wissenschaftliche Einrichtungen. Sie fördert ausschließlich zweckgebunden und hat darauf zu achten, dass die Mittel zusätzlich verwendet werden, also nicht den Grundetat einer Institution entlasten.

Die Gestaltung des Förderangebots orientiert sich nicht ausschließlich an den seitens der *scientific community* geäußerten Bedürfnissen. Das Förderkonzept spiegelt vielmehr die Verpflichtung, berechnete Interessen und Erwartungen angemessen zu berücksichtigen, die von außen an die Wissenschaft herangetragen werden. Zunehmend schenkt die Stiftung jenen Problemen Beachtung, in denen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Recht von der Wissenschaft Unterstützung erwarten. Zentrales Anliegen ist es, immer wieder Fördermöglichkeiten in neuen Wissenschaftsgebieten zu eröffnen und neue Förderinstrumente zu entwickeln.

Dabei gilt im Hinblick auf die Gesamtheit der von der Stiftung angebotenen Fördermöglichkeiten, dass es für die einzelnen Initiativen in der Regel keine Budgetierung gibt: Jeder Bewerber steht folglich im Wettbewerb mit allen anderen Antragstellern. Das fordert wissenschaftliche Kompetenz und fördert diese zugleich.

## Das Förderangebot

Zwanzig Förderinitiativen bilden derzeit das Förderportfolio der VolkswagenStiftung. Gruppieren sind die Initiativen nach der vorrangig verfolgten Intention: Sie sind etwa struktur- und personenbezogen, primär auslandsorientiert oder auch themenspezifisch ausgerichtet. Daraus ergeben

Das Statussymposium der Initiative „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“ bot nicht nur Professor Dr. Gabriel Motzkin von der Hebrew University in Jerusalem (vorn links) die Gelegenheit zu angeregtem Austausch. Dem Abschlusspanel gehörten unter anderem an: Professor Dr. Hans-Georg Soeffner, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Gastgeberin Professorin Dr. Sigrid Weigel vom Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin und der Generalsekretär der VolkswagenStiftung Dr. Wilhelm Krull (von links).



sich die folgenden sechs übergeordneten Förderfelder, auf denen die Stiftung zurzeit mit ihren Initiativen nachhaltig Akzente setzt:

- Struktur- und personenbezogene Förderung
- Auslandsorientierte Initiativen
- Thematische Impulse
- Gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen
- Offen – für Außergewöhnliches
- Niedersächsisches Vorab

Diese Felder bilden ein Netz, das in seiner Flexibilität den unterschiedlichen Herausforderungen, denen sich die VolkswagenStiftung als Wissenschaftsförderer gegenüberstellt, gerecht wird. Es bietet auch bei begrenzten Mitteln gute Chancen, herausragende und zukunftsweisende Vorhaben „einzufangen“: von den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über die Natur- und Ingenieurwissenschaften bis hin zur Medizin. Die Rubrik „Offen – für Außergewöhnliches“ ermöglicht es insbesondere, auch hochkarätige Vorhaben zu unterstützen, für die es bei der Stiftung derzeit kein entsprechendes Angebot im Rahmen einer definierten Förderinitiative gibt. Das Niedersächsische Vorab wiederum umfasst jene Erträge der VolkswagenStiftung, die ausschließlich der Forschungsförderung in Niedersachsen zugutekommen.

Die derzeit laufenden Initiativen sind im vorderen Umschlag aufgelistet. Sie finden sie ab Seite 19 ausführlich beschrieben. Die sechs Förderfelder sind zu Beginn des jeweiligen Kapitels kurz skizziert. Informationen zu den in einer Förderinitiative bewilligten Vorhaben sind abrufbar unter [www.volkswagenstiftung.de](http://www.volkswagenstiftung.de).

Mit der Kernaufgabe der Stiftung, der Wissenschaftsförderung, befasst sich zudem das nachfolgende Kapitel „Die Förderung – Grundlagen, Arbeitsweise und Qualitätssicherung“.

## Gründung und Beginn

Seit 47 Jahren engagiert sich die VolkswagenStiftung inzwischen in der Wissenschaftsförderung. Sie wurde im Jahre 1961 von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Niedersachsen als eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet und nahm 1962 ihre Arbeit auf. Sie ist keine Unternehmensstiftung, wie aufgrund ihres Namens gelegentlich vermutet wird. Gründung, Name und Zweck der Stiftung sind vor dem Hintergrund der besonderen Bedingungen der deutschen Nachkriegszeit zu sehen. In einem Staatsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland vom November 1959 wurden die Auseinandersetzungen um die nach 1945 ungeklärten Eigentumsverhältnisse am Volkswagenwerk beendet: Man beschloss, eine wissenschaftsfördernde Stiftung zu errichten.

## Vermögen und Fördermittel

Nach diesem Vertrag wurde die damalige Volkswagenwerk GmbH in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. 60 Prozent des Aktienkapitals wurden durch Ausgabe sogenannter Volksaktien in Privateigentum überführt, je 20 Prozent erhielten die Bundesrepublik Deutschland und das Land Niedersachsen. Der Erlös aus der Privatisierung und die Gewinnansprüche auf die dem Bund und dem Land verbliebenen Anteile des Aktienkapitals wur-

den als Vermögen der neu gegründeten „Stiftung Volkswagenwerk“, wie sie bis 1989 hieß, übertragen. Dahinter stand die Idee, in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland eine unabhängige, starke Institution zur Förderung von Wissenschaft und Technik zu etablieren. Der finanzielle Spielraum, den die Stiftung hat Impulse zu setzen, ist substanziell. Jährlich schüttet sie rund 100 Millionen Euro an Fördermitteln aus. Sie ist damit die leistungsstärkste deutsche wissenschaftsfördernde Stiftung.

## Organisationsaufbau und Struktur

Den Vorstand der Stiftung bildet ein Kuratorium bestehend aus 14 Mitgliedern (vgl. Seite 118), von denen je sieben von der Bundesregierung und der Niedersächsischen Landesregierung für eine Amtszeit von bis zu zwei Mal fünf Jahren berufen werden. Die Kuratoren entscheiden selbstverantwortlich und frei von Weisungen; sie sind während ihrer Amtszeit nicht abberufbar. Für den Vorsitz beruft die Niedersächsische Landesregierung, für den stellvertretenden Vorsitz die Bundesregierung ein Mitglied des Kuratoriums. Ein weiteres Mitglied für den stellvertretenden Vorsitz wählt das Gremium aus seiner Mitte.

Vorsitzender des Kuratoriums ist Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur; stellvertretende Vorsitzende sind Bundesministerin a. D. Edelgard Bulmahn, Berlin, sowie Professorin Dr. Luise Schorn-Schütte von der Universität Frankfurt am Main. Das Kuratorium verwaltet als Vorstand die Stiftung und beschließt über die Vergabe der Fördermittel. Um über Anträge zu entscheiden, kommt es normalerweise drei Mal jährlich zusammen; darüber hinaus gibt es zwischen den Sitzungen ein schriftliches Verfahren. Das Kuratorium stellt den jährlichen Wirtschaftsplan sowie die Jahresrechnung auf, veröffentlicht den Jahresbericht über die Tätigkeit der Stiftung und bestellt den Generalsekretär.

Die Geschäftsführung der Stiftung liegt in Händen des vom Kuratorium bestellten Generalsekretärs Dr. Wilhelm Krull – er entscheidet innerhalb eines finanziell definierten Rahmens über Anträge, die keine grundsätzlichen Fragen aufwerfen – und der weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung.

Die derzeit rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VolkswagenStiftung bereiten die Beschlüsse des Kuratoriums vor und führen sie aus: So werden Förderinitiativen entwickelt und betreut, Förderanträge bearbeitet, Antragsteller informiert und beraten, bewilligte Vorhaben über die gesamte Zeit begleitet. Desgleichen sind die Fördermittel zu bewirtschaften, und es wird deren bestimmungsgemäße Verwendung geprüft. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Verwaltung und Anlage des Stiftungsvermögens.

## Wissenschaft und Öffentlichkeit

Mit ihren Veröffentlichungen und ihrer Öffentlichkeitsarbeit im weiteren Sinne möchte die VolkswagenStiftung ein umfassendes Bild ihrer Tätigkeit und der Fördermöglichkeiten vermitteln – nicht nur der Wissenschaft, sondern auch Interessierten in Politik oder Wirtschaft sowie der breiten Öffentlichkeit. Zugleich soll auf diesem Weg ein Beitrag dazu geleistet werden, dass wissenschaftlich komplexe Themen öffentlich diskutiert werden. Ein weiteres Ziel ist es, Verständnis und Aufgeschlossenheit in der Gesellschaft für Wissenschaft und Technik zu wecken und zu stärken.

- Unter [www.volkswagenstiftung.de](http://www.volkswagenstiftung.de) findet sich zum Beispiel stets eine aktuelle Übersicht der laufenden Förderinitiativen, eine Liste der jeweils ausgesprochenen Bewilligungen einschließlich einer Projektbeschreibung – oder man kann sich darüber informieren, wer der richtige Ansprechpartner ist. Vielfältig sind auch die Angebote für die Medien; allgemeinverständlich werden hier beispielsweise ausgewählte geförderte Vorhaben oder die Arbeit der Stiftung vorgestellt.

- Von der Vielzahl der Publikationen der Stiftung liegt die umfassendste vor Ihnen: der *Jahresbericht*. Er erscheint zumeist in der Jahresmitte zur Sommersitzung des Kuratoriums und enthält alle wichtigen Informationen über die Stiftung und ihre Aktivitäten im Berichtsjahr, darunter auch die Förderstatistik und den Wirtschaftsbericht.
  - Jeweils am Beginn eines Kalenderjahres veranschaulicht die Broschüre *Impulse für die Wissenschaft* anhand ausgewählter Beispiele die große Bandbreite geförderter Initiativen. Beiträge über interessante Forschungsvorhaben bieten einen Querschnitt durch das Engagement der VolkswagenStiftung. Diese Publikation soll vor allem die Fördertätigkeit schlaglichtartig beleuchten.
  - Für ausländische Wissenschaftler und Institutionen erscheint im Zwei-Jahres-Rhythmus eine englischsprachige Informationsbroschüre. *Crossing borders* gibt einen Überblick über Fördergrundlagen, -möglichkeiten und -initiativen und greift beispielhaft einzelne interessante Förderungen, vorwiegend mit Auslandsbezug, auf.
  - Für den eiligen Leser sind Faltblätter mit knapper gehaltenen Informationen erhältlich: die *Kurzinformationen*, die *Hinweise für die Begutachtung* – beides in deutscher und englischer Sprache – sowie ein Folder über die Möglichkeit von *Zustiftungen*. Zu fast allen Förderinitiativen liegen auch englischsprachige Fassungen der *Merkblätter zur Antragstellung* vor. Seit Neuestem gibt es die wichtigsten Informationen auch für die „Westentasche“; ein englischsprachiges „in brief“ porträtiert die Stiftung in aller Kürze.
  - Des Weiteren informieren *Broschüren* speziell über einzelne Förderinitiativen: etwa über die „Dokumentation bedrohter Sprachen“, die Initiative „Pro Geisteswissenschaften“, das „Niedersächsische Vorab“ – oder die personenbezogene Förderung. Pünktlich zum Darwinjahr 2009 ist ein Sonderheft zur Initiative „Evolutionbiologie“ erschienen – in Kooperation mit dem renommierten Magazin „Bild der Wissenschaft“.
  - Zur Ansprache spezifischer Zielgruppen gibt es als ergänzendes Format die *Plakatfolder* – von einer Seite als Plakat, von der anderen als Informationsfolder verwendbar. Die Folder vereinen grundsätzliche Informationen über die Stiftung und das Förderangebot mit – sofern es in der jeweiligen Initiative schon laufende Vorhaben gibt – der Vorstellung von Geförderten. Die Konzeption des Folders zielt vor allem auf jüngere Personen aus Wissenschaft und Praxis. Derzeit liegen acht solcher Folder vor.
  - „Volles Programm für die Wissenschaft“ – unter diesem Motto hat die Stiftung gemeinsam mit der Stadt Hannover und den sieben hannoverschen Hochschulen im Rahmen der „Initiative Wissenschaft Hannover“ neue Impulse im Transfer von Wissen in die Gesellschaft gesetzt. Die Reihe „Wissenschaft im Rathaus“ lockte 2008 viele Bürger und Bürgerinnen an und wird künftig von der Stiftung federführend organisiert – nur ein Beispiel für *Veranstaltungen*, mit denen die Stiftung ebenfalls Akzente setzt.
  - Die Grenzen zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit überschreiten: Die Forscher und damit auch die Wissenschaftsförderer müssen sich heute stärker als in der Vergangenheit gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit legitimieren und dementsprechend einen offenen Dialog suchen beziehungsweise fördern. Ganz neue Möglichkeiten für diesen Dialog bietet seit 2007 die Initiative „Wissenschaft – Öffentlichkeit – Gesellschaft“, die der Förderbereich und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung abteilungsübergreifend aus der Taufe gehoben haben. Erste Veranstaltungen in dem Rahmen haben gezeigt, dass diese Form der Grenzüberschreitung ganz neue Wege der Kommunikation öffnet.
- Informationen zu weiteren Publikationen der Stiftung sowie bibliografische Angaben finden sich darüber hinaus auf einer CD-ROM, die auch diesen Jahresbericht sowie eine Übersicht der im Berichtsjahr ausgesprochenen Bewilligungen enthält und die bei der Stiftung angefordert werden kann.